

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frauenkloster Lichtental

Deodata <Schwester>

Lichtental, 1915

Schluß

[urn:nbn:de:bsz:31-100395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100395)

Blätter schließen mit dem innigen Wunsche, es möchten bald die Friedensglocken ihre jubelnden Klänge hinsenden über Berg und Thal, hinein in jedes Haus und jede Hütte, wo ein Herz in Treuen schlägt für die geliebte deutsche Heimat. Und widerhallen soll ein heiliges Gelöbniß der Treue, ein einziger, überwältigender Ruf der Begeisterung aus allen Gauen, allen Landen,

Von der Maas bis an die Memel,
Von dem Rhein bis an den Belt:
„Deutschland, Deutschland, über alles,
„Ueber alles in der Welt!“



Schluß.

So wäre denn die fast siebenhundertjährige Geschichte eines Klosters an unserm Geiste vorübergezogen. Heitere und stürmische Tage gingen in reichem Wechsel auf und nieder über Markgräfin Irmenгарds klösterlicher Stiftung. Aber diese äußere Geschichte ist nur der Rahmen einer andern, noch viel mannigfaltigeren inneren Geschichte, wie sie sich abspielt vor den Augen Gottes und seiner hl. Engel. Es ist dies die Geschichte jeder einzelnen Seele, die ein geheimnisvoller Zug hinter die altersgrauen Klostermauern geführt, um da ihr Leben zu verbringen in Einsamkeit und Gebet und stillem, gottgefälligem Wirken. Wie viel des Interessanten würde es bieten, könnte man die tausendfach verschiedenen Wege schauen, die schließlich bei der Klosterpforte mündeten, alle die Kämpfe mit der Welt und dem eigenen Ich, die bestanden werden mußten, bis das von Natur unruhige Menschenherz stille und glücklich ruhte im Frieden des Heiligtums. Aber, wie gesagt, das ist einstweilen nur ein Schauspiel für die Geisterwelt, bis auch für uns einmal die Schleier

fallen und unserm staunenden Auge die Wunder der göttlichen Führungen offen liegen. Nur hie und da ist es gestattet, einen kurzen Blick in diese innere Welt zu werfen, und da dankt man dann Gott, daß er immer wieder in ewiger Liebe Seelen an sich zieht, denen diese Erde mit ihrem vergänglichen Glanz und Schimmer zu klein, zu nichtig ist, und daß er sie gerade in völliger Weltentsagung ein Glück finden läßt, wie sie es sonst überall vergebens gesucht, so daß das zufriedigte Herz sagen kann:

„Das Glück — ich hab' es gefunden;
Ihr jagt es mit rastlosem Sinn.
Ich bin eine arme Nonne
Und doch eine Königin.

„Mein Schleier, mein ärmlicher Schleier,
Mein liebes geweihtes Kleid,
Ich gäbe euch nicht um Kronen
Und nicht um Königsgeschmeid.

„Du rebenumspinnene Zelle
Mit Wänden so arm und so kahl,
Ich tauschte dich nicht um den reichsten,
Den herrlichsten fürstlichen Saal.

„Und böte man mir ein Szepter,
Ich würfe es achtlos dahin.
Ich bin eine arme Nonne
Und doch eine Königin.“

Und nun scheiden wir von dem lieblichen Fleckchen Erde, das wie ein felsengeschütztes Eiland des Friedens daliegt inmitten der stürmischen Wogen einer genußsüchtigen, ins Irdische versunkenen und deshalb friedelosen Welt. Wir scheiden bewegt, einen Segenswunsch auf den Lippen. „*Ille te benedicat, qui sine fine vivit et regnat!*“ Ja, Er, der Allerhöchste, der ohne Ende lebt und herrscht, Er segne

dich, du trauliches Klosterheim! Er schütze dich auch fern-
hin, daß du noch lange grünest und blühest — ein stiller
Himmelsgarten im lichten Tale,

Wo die weißen Lilien blühen
Und die hohen Palmen weh'n,
Während Gottes stille Sterne
Leuchtend auf ihn niederseh'n.

